

Ein Teenager aus Ems in der Champions League

Die 17-jährige Livia Peng ist begeisterte Fussball-Torhüterin im Nationalliga-A-Team des FC Zürich. Inmitten der erfolgreichsten Schweizer Frauenequipe der letzten Jahre war die junge Emserin auch auf der grossen Champions-League-Bühne am Ball.

von Jürgen Müller

Sie spielt jedes Wochenende in der Nationalliga A. Das ist ungewöhnlich für eine 17-Jährige: Livia Peng aus Ems ist Torhüterin bei den Frauen des FC Zürich – dem Schweizer Meister und Cup-sieger. Seit August ist sie Stammspieler-in beim FCZ. Im September stand sie auch bei beiden Champions-League-Spielen gegen Minsk im Tor. «Das war eine sehr schöne Erfahrung», sagt Peng. «Vor 2700 Zuschauern zu spielen, war etwas Besonderes.»

Die beiden Spiele gegen Minsk gingen knapp verloren. Daher schied das FCZ-Frauenteam aus der Champions League aus. In der Meisterschaft sind die Zürcherinnen erfolgreicher. Nach 13 Spielen stehen sie auf Platz 2 der Tabelle. Auch ein Verdienst von Livia Peng, die in zwölf dieser Partien im Tor stand. Ihr FCZ-Trainer Ivan Dal Santo schätzt Pengs vielfältiges Talent. Er sagt: «Sie ist stark mit den Füßen und



Alles im Griff: Livia Peng ist die Nummer 1 im Tor des FC Zürich.

Pressebild

stark auf der Linie. Vor allem ist sie eine starke Persönlichkeit, die viel Ruhe ausstrahlt.»

Beim FC Ems und beim BFV

Pengs Karriere begann beim FC Ems. Hier startete sie im Alter von sieben Jahren mit dem Fussball – zunächst zwei Jahre lang als Feldspielerin. Bis sie als Weihnachtsgeschenk Torwart-handschuhe bekam. «Dann war ich im Training einmal im Tor. Und das hat mir gut gefallen, deswegen bin ich drin geblieben.» Die Gegner bekamen schnell zu spüren, dass beim FC Ems eine talentierte Torhüterin zwischen den Pfosten stand. Sie glänzte mit guten Paraden und furchtlosem Herauslaufen bei gegnerischen Angriffen. Ihre Mutter Véronique erinnert sich an die Anfangszeit: «Ich hatte schon Respekt davor, dass sie Fussball spielte. Weil es körperlich halt sehr robust zugeht.»

Mit zwölf Jahren kam Peng in die Auswahlmannschaft des Bündner

Fussballverbands (BFV). Da der BFV keine Mädchenteams stellt, spielte sie in der Equipe der ein Jahr jüngeren Jungs. Und konnte sich gut behaupten. Sie war nicht nur talentiert, sondern auch sehr ehrgeizig. Ihr langjähriger BFV-Torhütertrainer Romano Cabalzar bemerkte schnell ihre Zielstrebigkeit. Er sagt: «Ihre Willensstärke war auffällig. Sie war immer sehr fokussiert, hat einen starken Charakter, wusste, was sie will.» Cabalzar hat bis heute regelmässig Kontakt mit ihr, berät sie in allen Fragen rund um den Fussball.

Der Traum vom Ausland

Nach der Primarschule wechselte Livia Peng nach Biel ins Ausbildungszentrum des Schweizerischen Fussballverbands (SFV). Seit 2017 ist sie im Sportgymnasium in Zürich, lebt dort bei Gasteltern. Ihr erstes Länderspiel absolvierte sie in der U16 gegen die USA. Ein unvergessliches Ereignis, auch für ihre Mutter, der bei der Nationalhym-

ne die Tränen kamen. Inzwischen ist Livia Peng Stammtorhüterin in der U19-Nationalmannschaft.

2022 will Livia Peng das Gymnasium mit der Matura abschliessen. Danach würde die 1,71 Meter grosse Emserin gern professionell Fussball spielen – und davon leben können. Doch die Verdienstmöglichkeiten sind in der NLA beschränkt. Hierzulande ist der Fussball für die Frauen nur ein Hobby, neben ihrem eigentlichen Beruf. FCZ-Trainer Dal Santo empfiehlt Peng, bis zur Matura noch in der Schweiz zu bleiben. Danach sieht er für sie eine andere Option: «Sie hat auf jeden Fall das Potenzial für eine ausländische Liga, in der sie vom Fussball leben kann.»

Die derzeit interessantesten und lukrativsten Profi-Ligen sind in Frankreich, England oder Deutschland. Das grosse Ziel von Livia Peng? «Ich will nach der Matura ins Ausland wechseln und mit dem Fussball Geld verdienen. Am liebsten in England.»